



frauen info donne
03/2010

Landesbeirat für Chancengleichheit
Commissione provinciale pari opportunità
Cumiscion provinziela per la valivanza
dla chances

Titelgeschichte

TECHNIK

Gute Jobs für
kluge Frauen

Un'equazione da risolvere

Il rapporto tra le donne
e il mondo tecnico-
scientifico rimane
difficile

Berufsbildung

Warum Mädchen
mehr MUT brauchen

Gemeinderatswahlen

Plus Goldener Hosenträger
Girls' Power
Rosa della Quota



Herausgeberin/Editrice/Edizion:

Landesbeirat für Chancengleichheit,
Frauenbüro, Eingetragen beim Landesgericht
unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996 /
Commissione provinciale pari opportunità –
Servizio donna, Autorizzazione del Tribunale
di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

**Verantwortliche Direktorin/Direttrice
responsabile/Diretëura responsabla:**

Susanne Pitro

Redaktion/Redazione/Redazion:

Maria Cristina De Paoli, Ulrike Oberhammer,
Patrizia Trincanato, Ingrid Runggaldier,
Astrid Crespaz

**Bestellungen und Adressenänderungen
schriftlich an:**

Frauenbüro, Crispi Str. 3, 39100 Bozen,
Tel. 0471/411180, Fax 0471/411189,
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero

**Per ordinare il pieghevole e per modificare
il proprio indirizzo rivolgersi al:**

Servizio donna, via Crispi 3 – 39100 Bolzano,
Tel. 0471/411180, Fax 0471/411189,
serviziodonna@provincia.bz.it
www.provincia.bz.it/lavoro/serviziodonna

**Landesbeirat für Chancengleichheit/
Commissione provinciale pari opportunità:**

chancengleichheit@provinz.bz.it
pariopportunita@provincia.bz.it

Auflage/Tiratura/Tiradura:

Insgesamt/Totale 11.000

Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica:

Margherita Pescollderugg,
www.outoftown.it

Rosa della Quota/Quotenfrau:

Elisabeth Busani

Druck/Stampa:

Karodruck

**Ulrike Oberhammer,
die Präsidentin**

Trotz guter Jobaussichten spielten technische Berufe für Frauen bei ihrer Berufsentscheidung bisher keine wichtige Rolle - das muss sich ändern! 52% der Weltbevölkerung sind weiblich und noch nie waren Frauen so gut ausgebildet wie heute. Das sollte Anlass genug sein, durchzustarten und auch technische Berufsfelder zu erobern. Diese bieten exzellente Karriere- und Verdienstmöglichkeiten und damit die Chance auf einen abgesicherten Lebensstandard, mit dem Familie und Beruf vereinbart werden können. Zudem belegen internationale Studien, dass gemischtgeschlechtliche Teams erfolgreicher sind. Deshalb streben Personalabteilungen heutzutage danach, in den traditionellen Männerdomänen Technik und Naturwissenschaften verstärkt Frauen einzusetzen. Aufgrund männlicher Monokultur in Forschung und Wissenschaft stehen die Bedürfnisse der Frauen nach wie vor hinten an. Technische Errungenschaften wie Handys oder Navigationssysteme fallen nicht gerade durch eine hohe Benutzerfreundlichkeit auf und nicht selten müssen insbesondere ältere Menschen Kurse belegen, um diese Geräte zu verstehen. Deshalb ist es unerlässlich, Frauen in technischen Berufen zu stärken, um von deren Ideen zu profitieren.



**PATRIZIA
TRINCANATO**

**ULRIKE
OBERHAMMER**

**INGRID
RUNGGALDIER**

**Patrizia Trincanato,
la Vicepresidente**

Donne e scienza, donne e tecnica: ancora vittime del pregiudizio? Nonostante abbiano conquistato maggior spazio in ambito scientifico trovano ancora notevoli ostacoli negli stereotipi e nei pregiudizi culturali. Se con un motore di ricerca proviamo a cercare “donne e scienza” o “donne e tecnica” le prime pagine che appaiono sono di battute, per così dire, divertenti.

Nonostante l’impegno, la bravura, la tenacia. Perché? Secondo uno studio della American Association of University Women è infatti ancora una questione di stereotipi culturali, che subdolamente si insinuano e impediscono alle donne di sfondare quel famoso soffitto di cristallo.

Ma lo scarso contributo femminile nell’organizzazione della ricerca scientifica non è privo di conseguenze: esso crea infatti un sistema che non sfrutta al meglio le risorse professionali e intellettuali di cui dispone il Paese. Questo è stato capito da molte università e centri di ricerca dove sono state introdotte misure per agevolare l’ingresso delle donne nella ricerca. Impariamo anche noi da queste!

**Ingrid Runggaldier,
la reprezentanta ladina**

Stimeda letëures, la tematica zen-trela de chësta edizion de ères trata dl’ëiles y dla tecnica, de si raport cun chësc ciamp suvënz ala semea cumplicà, n ciamp a chël che truepa ëiles ne se nfida nia permez. Nce sce on ntant bele da giut ejëmpli de ëiles pilotes, ëiles fisicheres, ëiles che lëura tl ciamp dla nfurmatica, dla eletrotecnica, dla njeniera o da slosser, y scebën che savon che nce l’ëiles à capaziteies de chësc viers ne se udons suvënz nia sëurora de zapé te chisc ciamps o l nes mancia bel bret l nteres per chësta temati-ches. Nsci ie l’ëiles for mo plutosc sotreprèjentes ti lëures liëi ala tecnica. Chësc ie da muië, ajache suvënz ie propi chisc i lëures che pieta de miëura puscibleites de car-riera y paiamënc plu auc. Per nosta plata ladina ti ons fat na ntervista al’architeta Nadia Moroder, la jëuna de Gherdëina che à partezipà ala ideazion y ala realizazion di puenc nueves danter Santa Cristina y Sël-va. Oradechël ti tóchela chëst iede ala grupa dl “Frauenstammtisch”, la urganisazion ladina reprejenteda tla Cumiscion de valivanza danter ëiles y ëi, de se presenté te nosc fo-liet. Bona letura!

von Susanne Pitro

GUTE JOBS FÜR KLUGE FRAUEN

Frauen und Technik ist ein Begriffspaar, das bis heute als ähnlich inkompatibel gilt wie Kinder und Karriere. Doch es gibt viele Gründe, dies schnellstmöglich zu ändern.



Es sind vier Buchstaben, die Zukunft versprechen: MINT. Eine Kurzform für die Disziplinen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Wer solche technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge oder Ausbildungswege wählt, kann auf vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, überdurchschnittliche Löhne und hervorragende Karrieremöglichkeiten zählen. Erneuerbare Energie, innovative Verkehrstechnologie, Medizin- und Biotechnologie, Kommunikationstechnologie, Maschinenbau oder Elek-

$$e^{i\pi} + 1 = 0$$

trotechnik: Die Zukunft Europas wird heute an Wissen in Bereichen geknüpft, in denen fast immer ein Stück Technik steckt.

Tritt dies tatsächlich ein, liegt die Zukunft allerdings in den Händen von Männern. Zumindest laut heutigem Stand. Ist das Angebot an technischen Köpfen generell zu knapp, ist es unter Frauen in vielen Bereichen verschwindend gering. In den Ingenieurwissenschaften sind europaweit 27% der AbsolventInnen weiblich, in Deutschland und Österreich liegt der Anteil bei 22 bzw. 20%. Im Bereich Mathematik und Informatik nähert sich der EU-Schnitt den 30%, doch auch hier hinken viele Länder noch ein Stück nach. Das gilt auch für Südtirol. An der Fakultät für Informatik der Freien Universität Bozen waren zuletzt 67 der 318 Studierenden, also knapp jede Fünfte, weiblich. Im Bachelorlehrgang für Logistik- und Produktionsingenieurwesen, um dessen AbgängerInnen sich heimische Betriebe fast schon streiten, sitzen unter 77 Studierenden gerade einmal neun Frauen. Legt man alle technischen Studienrichtungen zusammen, macht der Frauenanteil an Südtirols Studierenden in Österreich und Italien 19% aus, hat das Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen errechnet. Am anderen Ende der Skala: die Geisteswissenschaften, in denen drei von vier Studierenden Frauen sind. Ist das ein Problem?

Sollen sich junge Menschen nicht in jenen Bereichen verwirklichen, in denen ihre Begabungen und Interessen liegen?

Klarerweise ja. Genau so klar ist heute aber, dass Frauen weder eine angeborene Stärke für Geisteswissenschaften noch ein natürliches Technikdefizit haben. Stattdessen wird die individuelle technische Begabung vieler Frauen entweder überhaupt nicht geweckt oder nicht ausreichend gefördert. Was mit Barbiepuppe statt Legokasten beginnt, zieht sich in Elternhaus und Schule weiter: Es gibt nach wie vor ein klares gesellschaftliches Bild, was Mädchen mögen und können – und das wiederum bestimmt in vielen Fällen, was aus Mädchen wird. Denn Stereotype engen nicht nur das Spektrum der eigenen Verwirklichungsmöglichkeiten ein, sie wirken auch direkt auf die Leistung. Das haben beispielsweise Vergleichsstudien im Bereich Mathematik gezeigt: Dort, wo Mädchen die selben Fähigkeiten wie Buben zugetraut wurden, war ihre Leistung signifikant besser als dort, wo sie bereits verinnerlicht hatten, dass ihnen Buben voraus seien.

Statt der Gene ist es also in vielen Fällen die Sozialisation, die verhindert, dass Frauen Ausbildungsrichtungen wählen, die ihnen sichere und gutbezahlte Jobs ermöglichen würden.

Zumindest in der Theorie. Denn in der Praxis haben Frauen in den meisten technischen Berufen und Forschungszweigen zumindest einen schwereren Stand als ihre männlichen Kollegen. Wie überall, wo Frauen die Ausnahme statt die Selbstverständlichkeit sind, gibt es auch hier eine besonders ausgeprägte Geschlechterungleichheit. Das gilt für den Berufseinstieg genauso wie für Gehälter oder Aufstiegschancen – und erst recht für die Vereinbarkeit.

$$\frac{\left(\frac{15\sqrt{\pi}}{\infty}\right)}{\pm G - x_{62}^{34}} = \lim \sum \frac{\cos \vartheta}{\sin \vartheta}$$

Teilzeitarbeit ist in vielen MINT-Berufen nach wie vor ein Fremdwort, in jedem Fall liegt die Parttime-Quote aber fast überall unter 10%. Fakten, die Eltern dazu bringen, ihren Töchtern von technischen Schulen abzuraten oder technikbegeisterte junge Frauen im letzten Moment vom geplanten Ingenieurs- oder Mechatronikstudium abspringen lassen. Anders gesagt: Die männliche Dominanz in diesem Bereich verhindert, dass sich mehr Frauen für technische Berufszweige entscheiden und dadurch zum Abbau der Vorurteile, aber auch zu einer weiblicheren Arbeitskultur beitragen.

Diesen Teufelskreis gilt es zu brechen. Das haben mittlerweile nicht nur Frauen selbst, sondern auch Wirtschaft und Politik verstanden. Unter einschlägigen Titeln wie taste MINT, MINT Role Models oder E-Mentoring für Mädchen im MINT-Bereich gibt es

Anteil der Frauen an den eingeschriebenen Südtirolern an österreichischen und italienischen Universitäten nach Studienrichtung (Wintersemester 2007/08)

Geisteswissenschaften	3.548	75%
Theologie	155	66%
Andere Studienrichtungen	57	60%
Naturwissenschaften	900	52%
Rechtswissenschaften	520	51%
Medizin	552	47%
Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften	1.117	40%
Veterinärmedizin, Bodenkultur/Landwirtschaft	94	39%
Technik	348	19%

Quelle: WIFO/ASTAT Jahrbuch 2009

heute ein buntes Spektrum an Initiativen, mit denen auch Unternehmen und ihre Interessensvertretungen versuchen, das brachliegende weibliche Potential an dringend benötigten technischen Arbeitskräften zu mobilisieren. In Südtirol, wo traditionelle Rollenbilder noch stärker wirken als anderswo, reicht das Angebot zwar noch nicht bis zu fortschrittlichen Förderinstrumenten wie Assessment-Verfahren für Maturantinnen oder Talent-Foren für Mädchen. Doch auch hier wird seit einigen Jahren im Schulterschluss von Schulen, Gleichstellungsbeauftragten und der Handelskammer Bozen versucht, die weibliche Scheu vor Technik mit den Projekten „Mädchen und Technik“ (MUT) sowie dem bekannten Girls' Day an der Wurzel zu packen. Das Motto hinter den Schnuppertagen, die Schülerinnen in technischen Schulen und Betrieben angeboten werden: Neues entdecken, Scheuklappen öffnen – und die ganze Breite des Berufswahlspektrums erkennen.

Ist dieser zähe erste Schritt einmal getan, steht einer Versöhnung von Frauen und Technik wohl wenig im Weg. Zu stark ist der Bedarf der Wirtschaft an Nachwuchskräften, zu spannend die Tätigkeitsfelder, die sich im MINT-Bereich eröffnen. Denn das Ausmaß, in dem Technologie bereits heute unser Leben bestimmt, wird künftig weiter steigen – und beim Gestalten dieser Zukunft müssen Frauen genauso mitreden können wie Männer.

Girls' Day

Mädchen-Zukunftstag

Quelle: Hansjörg Unterfrauer



Seit 2001 gehört der vierte Donnerstag im April in vielen europäischen Ländern den Mädchen: Am Girls' Day, einer in den USA entstandenen Initiative, werden interessierten Schülerinnen einen Vormittag lang die Türen von Unternehmen geöffnet, um Berufsbilder in handwerklichen, technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen kennen zu lernen.

Allein in Österreich nutzten dieses Angebot im Vorjahr 13.909 Mädchen, in Deutschland waren es 127.000. Vor drei Jahren hat die Kommission für Chancengleichheit der Gemeinde Brixen den Aktionstag nach Südtirol gebracht; nach dem Pilotversuch an einer Brixner Schule wurde das Angebot auf zwei weitere Schulen in Brixen ausgedehnt. In den vergangenen beiden Jahren waren knapp 20 Betriebe und 70 Mädchen beim Girls' Day mit dabei, künftig soll das Projekt der Berufsorientierung im ganzen Land angeboten werden. Ein wichtiges Signal ist das Engagement der Handelskammer

Girls' Day in Brixen: Neues kennenlernen, eigene Fähigkeiten entdecken

Bozen, die den Girls' Day seit 2009 nicht nur organisatorisch, sondern auch mit Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Denn, wie Präsident Michl Ebner heuer bei der Vorstellung des Aktionstages betonte: Unternehmen bräuchten MitarbeiterInnen, die sich auf ihrem Berufsweg nicht von geschlechtstypischen Rollenbildern, sondern von ihren Kompetenzen leiten lassen. Ein schönes Zusatzangebot in diesem Sinne gab es heuer an der Brixner Mittelschule Michael Pacher: Neben dem Girls' Day wurde dort auch ein „Boys' Day“ abgehalten – geschnuppert wurde unter anderem in Kindergärten, Grundschulklassen und einem Rehab-Zentrum.

Weitere Informationen:

wifo@handelskammer.bz.it

Tel.: 0471 945706

Elda.lettrari@brixen.it

Tel. 0472 062003



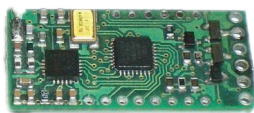
di Maria Cristina De Paoli

UN'EQUAZIONE DA RISOLVERE

Il rapporto tra le donne e il mondo
tecnico-scientifico rimane difficile



Era il 5 settembre del 1908 quando al Politecnico di Torino si laureava Emma Strada, prima donna ad ottenere il titolo di ingegnere in Italia ed in Europa. Si racconta che la commissione la fece attendere più di un'ora prima della proclamazione. Il dubbio era se laurearla “ingegneressa” o ingegnere. Negli ultimi 102 anni molto è cambiato. Il numero delle ragazze affacciate alla facoltà di ingegneria è cresciuto costantemente, anche se le donne laureate in ingegneria in Italia continuano ad essere poche (23,5% nel 2008, ultimo dato ufficiale). Ma ci sono anche facoltà



scientifiche con una presenza femminile in calo. Risale a qualche tempo fa l'articolo del New York Times su come le università americane stiano attuando delle strategie per incentivare le ragazze ad iscriversi ai corsi di Computer Science. Nel 1985 il numero di laureate in informatica negli Stati Uniti si aggirava intorno al 38%. Nel 2003 era il 28%.

Gli atenei americani non sono gli unici a “coccolare” le studentesse con il pallino per le materie scientifiche.

Dal 2002 la presenza femminile nella Facoltà di Ingegneria del Politecnico di Torino viene incentivata con 20 borse di studio. Iniziativa analoga anche alla Sapienza di Roma, dove nell'anno accademico in corso sono state premiate cinque studentesse di ingegneria con altrettante borse di studio. A riprova del fatto che le università ritengano importante il contributo che le donne possono dare alla professione. E cominciano a crederlo anche le imprese, tanto che proprio l'iniziativa della Sapienza quest'anno è stata finanziata dall'Enel.

SCUOLA SUPERIORE

quota delle ragazze iscritte per tipo di scuola

Anno scolastico 2008/09

Istituto tecnico agrario		23 %
Istituto tecnico per geometri		19 %
Istituto professionale industriale		16 %
Istituto tecnico industriale		4 %

Fonte: IRE/ASTAT Annuario statistico 2009

Nonostante ciò i rapporti tra le donne ed il mondo scientifico-tecnologico continuano a rimanere critici. I dati relativi a questo settore mostrano infatti una persistente asimmetria di genere a dimostrazione che i pregiudizi sociali ed i condizionamenti delle famiglie su una scelta universitaria di questo tipo sono ancora molti. Come ama ripetere il Premio Nobel Rita Levi Montalcini, la vera differenza tra i generi non sarebbe genetica, bensì epigenetica. La donna viene ostacolata, l'uomo incoraggiato.

Questo vale non solo per le scelte universitarie ma anche per i percorsi scolastici. Nei mesi scorsi la discussione sulla carenza di tecnici in Alto Adige – mancano tra l'altro geometri e periti – ha sollevato più volte anche il problema della scarsa presenza femminile negli istituti tecnici. In Provincia di Bolzano le ragazze non superano il 4% degli iscritti all'Istituto Tecnico Industriale ed il 19% a quello per geometri. Un gap che va colmato al più presto, anche perché secondo un rapporto del Cnel nei prossimi dieci anni in tutta la penisola verrà a crearsi un milione di posti di lavoro in più per figure professionali tecniche. Lo spazio quindi c'è, non solo per trovare un impiego, ma anche per fare carriera.

LA LOBBY DELLE RAGAZZE ONLINE



Le ragazze italiane leggono il doppio dei libri rispetto ai ragazzi, vedono più film, vanno più a teatro, ascoltano più musica e, come dimostrano i dati Nielsen, nella fascia tra i 14 ed i 24 anni usano Internet con maggiore intensità. Forse anche perché nell'era dei social network e dei blog non basta essere bravi a "smanettare", ma bisogna anche avere qualche cosa da dire – e saperlo dire bene.

Ma non sono solo le piazze virtuali a tingersi viepiù di rosa. Le donne hanno scoperto la rete come strumento per organizzarsi e dare voce alle proprie idee, anche quelle politiche. Come ha dimostrato il *Mumsnet*, il sito di mamme inglesi che ha scatenato il "Biscuitgate", lo scandalo dei biscotti, di Gordon Brown. Intervistato in una loro web chat, l'ex premier si era rifiutato di confessare il suo biscotto preferito, deludendo le 20.000 mamme collegate. Solo 24 ore dopo Brown fu costretto a capitolare su Twitter amettendo di amare quelli con il cioccolato.

In Italia le donne non sono ancor arrivate a tanto. Certo è che la loro presenza in rete diventa sempre più importante. Secondo la divisione Online di Nielsen nella fascia di età tra i 18 ed i 24 anni il 52% dei navigatori italiani è donna.

Rosa della Quota Quotenfrau



CURIOSITÀ E TENACIA

SILVIA SIMONI, PRESIDENTE
DI MOUNTAIN-EERING SRL



Fisico minuto, stretta di mano forte e decisa: Silvia Simoni. 33 anni, bolognese, una laurea in ingegneria dell'ambiente e del territorio all'Università di Bologna ed un dottorato di ricerca presso l'ateneo trentino è arrivata in Alto Adige nel 2008 a seguito della Mountain-eering srl, la microimpresa nata dalla volontà dei suoi soci di industrializzare la ricerca scientifica. "Siamo il primo *spin off* dell'Università di Trento", spiega questa giovane donna appassionata di alpinismo che, insieme ai colleghi Fabrizio Zanotti e Matteo Dall'Amico nonché al docente trentino Riccardo Rigon, si occupa di problematiche idrogeologiche. La loro start up con sede al Tis Innovation Park di Bolzano offre consulenze e ricerche nella gestione del territorio.

Silvia Simoni descrive il contributo che la Mountain-eering srl in futuro potrebbe dare alla prevenzione di alluvioni, frane e valanghe, confessa il grande impegno necessario per concretizzare un progetto aziendale, ma parla soprattutto della passione per il suo lavoro. "Una professione che risceglierei subito. Sono sempre stata affascinata dalla natura ed ho sempre voluto capirne i meccanismi." La decisione di studiare ingegneria fu ben ponderata ma comunque quasi obbligata per lei che a scuola preferiva le materie scientifiche a quelle umanistiche. "E per di più con un padre che mi regalava le macchinine invece delle bambole."

Anche se il numero di donne iscritte ad ingegneria in Italia sta crescendo rapidamente, la loro presenza al di fuori degli atenei è ancora molto limitata. "Ciò nonostante non mi sono mai sentita discriminata – sia per il mio carattere che per la mia preparazione e forse anche per il modo in cui mi pongo. Chi si affaccia al mondo del lavoro deve dimostrare un

Silvia Simoni mentre installa una stazione meteo sul confine italo-svizzero. Sullo sfondo il Grand Combin.

pò di umiltà e la capacità di mettersi in discussione."

Dopo la laurea ed il dottorato Silvia Simoni ha collaborato per due anni con il Politecnico di Losanna installando tra l'altro stazioni meteo ad alta quota. "Un'esperienza totalizzante anche perché facevo la spola tra Losanna e Bolzano dove la Mountain-eering muoveva i primi passi." Adesso che la società ha raggiunto maggiore stabilità con incarichi anche dall'estero i ritmi lavorativi non sembrano essere rallentati di molto. "Chi fa la libera professione si pone dei traguardi ed è sua la responsabilità di raggiungerli oppure no." Forse anche per questo e nonostante sia sposata, un figlio non fa parte dei progetti imminenti. Ma quali sarebbero gli aiuti e le infrastrutture necessarie per consentirle di conciliare famiglia e lavoro? "Al Politecnico di Losanna, come anche in moltissime altre realtà svizzere, esistono gli asili interni che permettono ai genitori di poter tenere vicini i propri figli più piccoli." Ma ci sarebbero anche altri modelli validi. "Sempre in Svizzera alcune aziende stanno sperimentando la settimana corta. Si lavora a ritmo serrato per quattro giorni. I restanti tre sono liberi – per la famiglia, ma anche per lo sport."

Solo un'ultima domanda: Quali sono le caratteristiche necessarie per affrontare una facoltà come ingegneria? "Io credo che – indistintamente dal genere – si debba somigliare un po' ad Ulisse. Ci vogliono capacità analitiche, ma anche molta curiosità. Ed in questo la scuola ha una responsabilità enorme."



von Susanne Pitro

MÄDCHENTRÄUME, BUBENTRÄUME

In der Berufsbildung prägt die Tradition
noch stärker als anderswo.

Doch es gibt neue und zukunftssträngige
Frauenberufe zu entdecken.



Verkäuferin, Friseurin und Servierfachkraft: Geht es nach Lehrlingsstatistiken, sind das die Top-3-Berufswünsche von Südtiroler Mädchen. Immerhin die Hälfte aller jungen Frauen, die eine Lehre beginnen, entscheiden sich für einen dieser drei Berufe. Was im akademischen Bereich zu beobachten ist, verstärkt sich in der Berufsbildung. Mädchen tendieren nach wie vor dazu, in wenige und typisch weibliche Berufsgruppen vorzustoßen.

Das belegen auch die Zahlen aus den Berufsfachschulen: So ist die Schülerinnenzahl im Bereich Schönheitspflege in den vergangenen fünf Jahren von 122 auf 222 gewachsen – Schüler gab es in beiden Vergleichsjahren genau einen. Genau umgekehrt sieht es in technischen Fachrichtungen aus. Zwar hat sich die Zahl der Mädchen in der Berufsgrundstufe „Handwerk und Technik“ in fünf Jah-

ren von 7 auf 14 verdoppelt – dem gegenüber standen im Schuljahr 2009/10 allerdings 538 Jungen. Fast ausschließliches Männerterrain sind dann auch all jene Berufsfachschul-Richtungen, denen besonders gute Zukunftschancen zugeschrieben werden. Im Bereich Fachinformatik fand sich im Vorjahr unter 72 Schülern kein einziges Mädchen, in der Mechatronik kam immerhin ein Mädchen auf 37 Jungs, im Bereich Elektrotechnik ein Mädchen auf 104 Schüler.

DIE TOP 5-LEHRBERUFE IN SÜDTIROL *

Weibliche Lehrlinge

Anteil an gesamten weibl. Lehrlingen

Verkäuferin	19,4 %
Friseurin	19,1 %
Servierfachkraft	11,6 %
Bürofachkraft	9,4 %
Köchin	7,5 %



Männliche Lehrlinge

Anteil an gesamten männl. Lehrlingen

Tischler	11,5 %
Maurer	10,3 %
Elektrotechniker	9,4 %
Koch	7,0 %
HSI-Installateur	6,6 %



* Jahr 2009, Quelle: Amt für deutsche und ladinische Berufsbildung

Zahlen, die nicht nur unterschiedliche Interessen und Begabungen, sondern auch gesellschaftliche Zwänge widerspiegeln. „Ich bin davon überzeugt, dass Berufszweige wie Mechatronik oder Informatik zu neuen Frauenberufen werden könnten“, sagt Judith Tutzer, die an der Landesberufsschule für Handwerk und Industrie in Bozen das Projekt „Mädchen und Technik“ (MUT) betreut. Denn entgegen aller Vorurteile gäbe es viele Frauen mit technischem Verständnis; darüber hinaus habe die zunehmende Automatisierung dazu geführt, dass heute in vielen typischen Männerberufen weniger Kraft als vielmehr Grips notwendig sei. Doch obwohl solche Berufszweige vielfach auch in punkto Löhne und Zukunftsperspektiven bessere Chancen bieten, würden sich Mädchen nur sehr zögerlich heranwagen. Genau deshalb wird an der Bozner Berufsschule seit vier Jahren mit dem Projekt MUT daran gearbeitet, den Blick von Mädchen auf Berufsmöglichkeiten jenseits des traditionellen Angebots zu lenken. „Hier müssen auch die Eltern sensibilisiert werden“, sagt Tutzer, „denn vielfach gibt es gerade im Elternhaus große Ablehnung, wenn Mädchen in klassische Männerberufe vorstoßen wollen“.

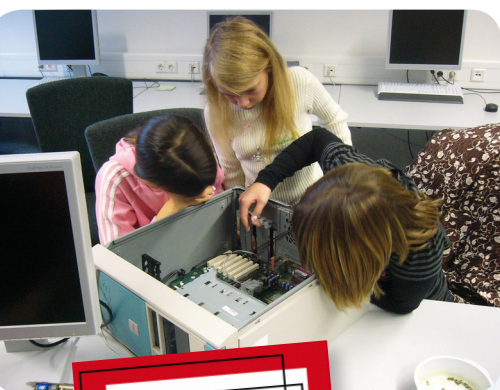
Besonders hilfreich bei dieser Sensibilisierungsarbeit sind Frauen, die überzeugend vorleben, dass Frausein mit männlich belegten Berufen und Tätigkeiten vereinbar ist. Ein Beispiel dafür? Die aktuelle Miss Südtirol Andrea Aster, die Mittelschülerinnen heuer im Rahmen des Projektes MUT von ihrer Leidenschaft für die Jagd oder fürs Motorsägen erzählte. Doch auch im heimischen Handwerk gibt es heute KFZ-Mechanikerinnen, Kaminkehrerinnen, Dachdeckerinnen oder Bauunternehmerinnen, die mit Erfolg ihren eigenen Betrieb schmeißen. „Als ich vor 20 Jahren mit meinem Mann, der eine Tischlerei hat, auf Montage ging, bin ich in den Dörfern noch



bestaunt worden“, sagt Heidi Grüner, die Landesobfrau der Frauen im LVH, „doch heute ist es viel normaler geworden, dass Frauen in klassischen Männerberufen arbeiten.“ Ein Wandel, den auch Heidi Grüner mitgemacht hat. Nach einer klassisch weiblichen Ausbildung als Verkäuferin und der jahrelangen Mitarbeit im Betrieb ihres Mannes hat sich die LVH-Landesobfrau vor sechs Jahren mit einem Busunternehmen selbständig gemacht.

Dass der Frauenanteil gerade bei technischen Ausbildungen weiterhin verschwindend gering bleibt, führt die Obfrau der Frauen im LVH auch auf Überlegungen zur Familienplanung zurück. „In diesem Bereich gibt es meist nicht nur längere Ausbildungszeiten, es gilt auch, ständig am aktuellsten Stand zu sein – und das ist oft schwierig mit familiären Auszeiten vereinbar“, meint sie.

Leichter wird es wohl erst werden, wenn Leidenschaft und persönlichen Begabungen bei der Berufswahl mehr Wert beigemessen wird als traditionellen Rollenbildern. Denn mit Spaß und Befriedigung im eigenen Beruf gelingt vieles in einem Frauenleben besser – auch die Vereinbarkeit.



MUT MACHEN

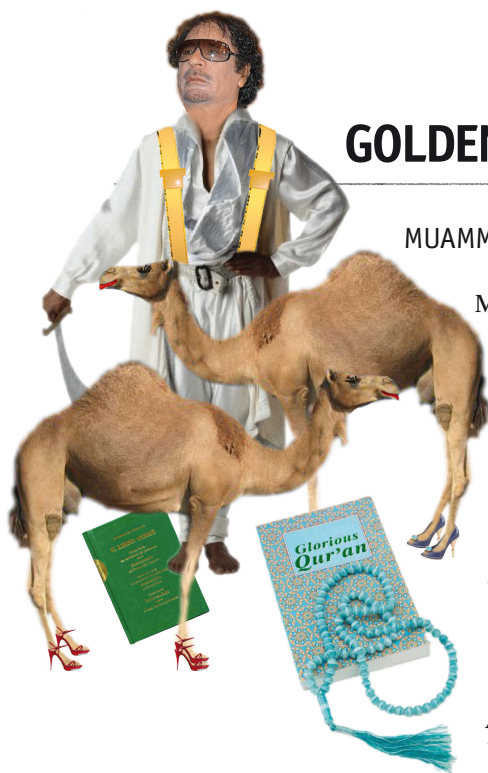
Was können Frauen in der Berufsbildung neben traditionellen weiblichen Angeboten wie Schönheitspflege lernen? Das zeigt die Landesberufsschule für Handwerk und Industrie in Bozen seit 2006 mit dem Projekt „Mädchen und Technik“ (MUT). Einmal im Jahr werden Mittelschülerinnen jene Lehrgänge geöffnet, in denen das restliche Jahr vor allem Jungs sitzen. Ob

Elektrotechnik, Elektronik, Mechatronik, Informatik oder KFZ-Mechanik – an Schnuppertagen kann geschaut, gehört und ausprobiert werden, was sich hinter Berufszweigen verbirgt, von denen die meisten Schülerinnen nur ein vages Bild haben. Auch in den alljährlichen Sommercamps der Berufsschule werden Mädchen bewusst angeregt, ihre technischen Fähigkeiten zu testen – etwa beim Bauen einer Lampe. Ganz gemäß dem Kürzel der Initiative geht es nicht nur darum, den Blick für neue Berufssparten zu öffnen, sondern auch allen technisch interessierten Mädchen Mut zu machen, sich auf bisher männliches Terrain vorzuwagen.

Weitere Informationen:
Landesberufsschule für
Handwerk und Industrie,
0471/540 700,
www.bozen.berufsschule.it

GOLDENER HOSENTRÄGER

MUAMMAR AL-GADDAFI



Muammar al-Gaddafi, lybischer Revolutionsführer mit ausgeprägtem Hang zu Exzentrik, hält sich nicht nur eine weibliche Leibgarde. Er hat auch eine Leidenschaft für Koranstunden mit weiblichem Publikum entdeckt. Die darf er nun anlässlich der Besuche bei seinem Busenfreund Silvio Berlusconi ausleben. Mehr als 500 italienische Schönheiten, allesamt von einer Hostess-Agentur nach genau definierten Wünschen ausgewählt, lauschten zuletzt den islamischen

Hochgesängen des Diktators – und wurden nebenbei belehrt, dass Frauen in Libyen mehr respektiert werden als im Westen. Soll heißen, nach dortigen Usancen bekommen sie einen Koran in die Hand gedrückt, nachdem sich ein mächtiger Mann ihrer Schönheit bedient hat.

Ein goldener Hosenträger für diese neue Kreation der islamischen Velina.

WUSSTEST DU ... ?

WEIBLICHE EXZELLENZ IN MÄNNERREVIEW



Marie Curie (1867-1934)
Nobelpreis für Physik und Chemie

Er gilt als Maßstab für höchste Exzellenz: der Nobelpreis, der seit 1901 auch für die naturwissenschaftlichen Kategorien Physik und Chemie verliehen wird. Den eindringlichsten Beweis dafür, dass auch Frauen zu außerordentlichen Leistungen in dieser erklärten Männerdomäne imstande sind, hat die polnisch-französische Chemikerin und Physikerin Marie Curie erbracht: 1903 hielt sie den Nobelpreis für Physik in der Hand, 1911 folgte jener für Chemie. Eine hohe Vorgabe, die bis heute nur ein einziges Mal von einem Mann erreicht wurde, der ebenfalls Nobelpreise in zwei unterschiedlichen Disziplinen erhielt. Beim Nobelpreis für Physik kam nach Curie nur eine weitere Frau zum Zuge, und zwar 1963 die deutsch-amerikanische Physikerin Maria Goeppert-Mayr. In der Kategorie Chemie folgten noch drei weibliche Nobelpreisträgerinnen: 1935 erhielt ihn Curies älteste Tochter Irène Joliot-Curie, 1964 die britische Biochemikerin Dorothy Crowfoot Hodgkin und 2009 die israelische Strukturbiologin Ada E. Yonath.

UNA LINEA DI PARTENZA UGUALE PER TUTTI

Assessore Bizzo, a febbraio Lei ha acquisito anche la competenza relativa alle pari opportunità. Come ci si sente, da uomo, ad essere responsabile di questo campo?

Roberto Bizzo: Io non mi sento per nulla in una riserva. Il rispetto dei rapporti tra i generi prima di essere un tema politico è sicuramente un problema culturale che in quanto tale dovrebbe appartenere ad ognuno di noi.



Nel febbraio scorso Roberto Bizzo ha acquisito la competenza relativa alle pari opportunità.

Quali sono le Sue priorità?

Roberto Bizzo: La prima cosa, con la quale mi sono impattato, è stata la nuova legge sulle parificazione. Una legge che, devo ammettere, mi sta un po' stretta. Il diritto alle pari opportunità a mio parere deve andare oltre i generi. La vita dovrebbe essere come una gara di atletica con un'unica linea di partenza uguale per tutti.

A proposito della nuova legge: La normativa è molto chiara in materia di commissioni edilizie, prescrivendo la presenza di almeno una donna. Per quanto riguarda gli altri organi all'interno delle amministrazioni pubbliche la stessa legge è meno precisa e genera parecchie incertezze.

Roberto Bizzo: Ogni nuova legge deve essere monitorata per capire se ci sono dei problemi. Nel caso specifico posso dire che la normativa in poco tempo e nonostante le difficoltà iniziali ha già creato una diversa sensibilità e molta più attenzione nella composizione di commissioni ed organismi. Improvvisamente sono saltati fuori anche i nomi di alcune candidate donne. E questo è sicuramente un primo passo nella direzione giusta.

In Provincia di Bolzano c'è carenza di tecnici qualificati. Secondo Lei, quale Assessore competente all'innovazione ed allo sviluppo, incentivare le donne ad intraprendere professioni tecniche potrebbe contribuire alla soluzione del problema?

Roberto Bizzo: Come si fa a far appassionare i ragazzi – il problema prescinde dai generi – alla matematica oppure alla fisica? Io credo che la scuola giochi un ruolo determinante. Sono gli insegnanti che devono far capire ai loro studenti che non sono delle materie fredde, ma degli strumenti per leggere la natura. Per capire il volo di un aquilone oppure



l'andamento di un fiume io ho bisogno della matematica. Detto questo, sono convinto che oggi molti giovani facciano scelte professionali in funzione delle chance lavorative oppure, nel caso di molte ragazze, della possibilità di conciliare famiglia e professione e non assecondando le proprie passioni. E questo è un errore. Perché solo seguendo le proprie attitudini ci si può realizzare veramente.

Ma Lei che soluzioni proporrebbe?

Roberto Bizzo: Nel caso delle ragazze bisogna creare le condizioni per rendere ogni professione compatibile con la cura di una famiglia. Solo allora le donne, ma anche molti uomini, potranno scegliere liberamente.

Lei è ingegnere. Che carriera hanno fatto le Sue compagne di corso? E che carriera potrà fare una ragazza che si iscrive alla facoltà di ingegneria nel 2010?

Roberto Bizzo: Nel mio corso di laurea c'erano una o due ragazze che ho perso di vista. Per quelle giovani donne che si iscrivono ad ingegneria oggi posso ipotizzare un futuro uguale a quello dei loro colleghi maschi. Ingegneria è una facoltà a larghissimo spettro con specializzazioni diversissime tra loro e di grande attualità. Le chance lavorative sono molto buone. Gli studenti in molti casi vengono contattati direttamente dalle aziende ancora prima della fine degli studi.

THE WOMAN IN TECH

La terza edizione del corso FSE "The Woman in Tech" cofinanziato dal Fondo Sociale Europeo ed organizzato dalla società di formazione bolzanina Red Oddity, si concluderà il 23 settembre 2010 con la consegna degli attestati di partecipazione. Durante le 1396 ore di formazione le 15 allieve hanno acquisito competenze nel campo del Web&information Design oltre ad una certificazione di conoscenza della lingua inglese rilasciata dalla University of Cambridge. Il corso, nato come azione concreta a favore del binomio "donna e tecnologia", ha visto finora la partecipazione di ben 41 donne, molte delle quali già coerentemente inserite nel mondo del lavoro.



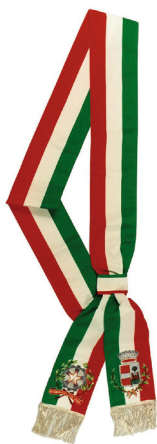
Per informazioni:

<http://twit3.blogspot.com/>

oppure

<http://www.redoddity.it/corsi.php?id=155>





10

von Susanne Pitro

ROSA REVOLUTIONÖNCHEN

Aus 5 mach 10: Mit den Gemeinderatswahlen 2010 hat sich die Zahl der Südtiroler Bürgermeisterinnen verdoppelt. Eine weibliche Revolution sieht dennoch anders aus.

*Theresia Degasperi Gozzi
Gemeinde Margreid*



*Romana Stifter
Gemeinde Gais*



*Maria Gasser Fink
Gemeinde Klausen*



*Liliana di Fede
Gemeinde Leifers*



*Gertrud Benin Bernard
Gemeinde Kaltern*



Es ist das alte Spiel vom halb-leeren oder halb-vollen Glas. Wer es halb-voll sehen will, findet dafür im Ergebnis der Gemeinderatswahlen 2010 genügend Fakten. Immerhin ist die Zahl der Bürgermeisterinnen gegenüber dem bisherigen Höchststand um satte 100% gestiegen: Zehn Südtiroler Gemeinden werden nun von einer Frau regiert. Auch die Referentinnen haben von 116 auf 149 zugelegt; in den Gemeinderäten sitzen 423 statt wie bisher 412 Frauen. Und: In immerhin vier Gemeinderegierungen – darunter jene der Städte Bozen und Brixen – nähert man sich mit einem Verhältnis von vier Männern zu drei Frauen einer ausgewogenen Vertretung beider Geschlechter.

Frauen erobern zunehmend das schwierige Pflaster Gemeindepolitik, lautet die positive Auslegung dieses Wahlergebnisses. Doch es passiert viel zu langsam, zeigt ein Blick auf die Prozentwerte: Trotz der Verdoppelung der Bürgermeisterinnen werden immer noch 91,4% aller Gemeinden von Männern regiert. In den Gemeinderäten hat sich der Anteil der Frauen gegenüber 2005 um magere 0,2% erhöht, mit einer durchschnittlichen Frauenquote von 22% ist *frau* hier weit von einer angemessenen Vertretung entfernt. Überhaupt keine weibliche Vertretung findet sich in den Ausschüssen von vier Südtiroler Gemeinden – trotz einer Bestimmung des Regi-

*Monika Delvai Hilber
Gemeinde Montan*



*Angelika Wiedmer Perkmann
Gemeinde Mölten*



*Rosmarie Pamer
Gemeinde St. Martin i. P.*



*Beatrix Mairhofer
Gemeinde Ulten*

*Elisabeth Laimer
Gemeinde Tirol*



onalgesetzes, wonach die Vertretung beider Geschlechter gewährleistet werden muss.

Doch nicht nur in diesen Ausnahmegemeinden fehlt es am politischen Willen, für eine angemessene weibliche Vertretung zu sorgen. Von der Listenaufstellung bis zur Besetzung der RefertInnenstühle: Auch im Zuge der Gemeinderatswahlen 2010 wurden vielerorts vor den Frauen erst einmal Parteiflügel, Wirtschaftslobbies und Seilschaften bedient. Dort, wo Frauen auf den Listen sichtbar waren, konnten sie dagegen hervorragende Ergebnisse erzielen. Das belegte unter anderem die Bürgerliste Lista Urtijëi in St. Ulrich, die nun mit fünf Frauen und zwei Männern im Gemeinderat sitzt.

Das wohl eindringlichste Beispiel dafür, dass Gemeindepolitikerinnen auch dort unter die Räder kommen können, wo sie schon

FRAUEN- UND MÄNNERANTEILE IN SÜDTIROLS GEMEINDEGREMIIEN (Vergleich 2005-2010 in %)

Gemeinderatswahlen	2005		2010	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
GemeinderätInnen	78,30 %	21,70 %	78,10 %	21,90 %
ReferentInnen	77,70 %	22,30 %	75,80 %	24,20 %
Bürgermeisterinnen	95,70 %	4,30 %	91,40 %	8,60 %

DIE WEIBLICHSTEN GEMEINDERÄTE

Schenna	46,67 %
Rasen-Antholz	40 %
Naturns	35 %
Kiens, Kurting, Lajen	33 %
Mühlbach, Nals	33 %
Villnöss, Welschnofen	33 %
Wolkenstein	33 %

Frauenanteil im Gemeinderat in %

DIE MÄNNLICHSTEN GEMEINDERÄTE

Gsies	6,67 %
Niederdorf	6,67 %
Brenner (Ernennung 2009)	6,67 %
Brixen	10 %
Auer	10 %
Innichen	10 %
Toblach	10 %
Vintl	10 %

Frauenanteil im Gemeinderat in %

DIE FRAUENLOSEN GEMEINDEAUSSCHÜSSE

Niederdorf
Schnals
St. Martin in Thurn
Wengen

DIE WEIBLICHSTEN GEMEINDEAUSSCHÜSSE

Bozen*
Brixen*
Naturns*
Neumarkt*

*Frauenanteil im Ausschuss: 43 %

einmal fest im Sattel saßen, liefert der neue Gemeindeausschuss von Meran: Wo bis zu den Wahlen vier Frauen und vier Männer regierten, sitzt nun eine Frau sieben Männern gegenüber.

Die Revolution ist also erneut ausgeblieben – der Weg zu mehr Mitbestimmung führt offenbar über viele Revolutiönchen. Im Vergleich zu Nordtirol liegen Südtirols Frauen dabei nicht einmal schlecht: Dort hat der Frauenanteil unter den BürgermeisterInnen mit 2,87% erst ein Drittel der hiesigen 8,67% erreicht. Dass die Trentinerinnen mit 26 Bürgermeisterinnen bereits bei 12,7% angelangt sind, ist eine andere Geschichte. Doch wer will das Glas schon immer nur halb-leer sehen.



LA PARIFICAZIONE NELLA POLITICA COMUNALE

NUOVO STUDIO DELLA FACOLTÀ
DI SOCIOLOGIA DELL'UNIVERSITÀ
DI TRENTO

La parità tra i generi deve essere patrimonio di tutti ed in quanto tale entrare a far parte anche della politica comunale: Questa l'idea che ha spinto la Commissione provinciale pari opportunità ad incaricare la Facoltà di Sociologia dell'Università di Trento di eseguire uno studio sulle priorità dei sindaci altoatesini in materia. Le interviste sono state realizzate prima dell'appuntamento elettorale di metà maggio, coinvolgendo i candidati sindaco di 12 tra i maggiori centri della provincia. Particolare interesse suscitano le risposte di coloro che sono usciti vincitori dalla tornata elettorale.

Gli intervistati si sono mostrati d'accordo sul fatto che in Alto Adige esistano ancora disuguaglianze tra i generi. Differenze che in gran parte sarebbero riconducibili a condizionamenti sociali e culturali. Affermative anche le risposte alla domanda sulla necessità di superare le situazioni tuttora discriminanti. Riguardo ai quesiti sulla diversa presenza dei generi nella politica attiva dalle risposte emerge una lettura di tipo meritocratico che attribuisce alla volontà individuale la capacità di farsi strada. Il 50% degli intervistati attribuisce la scarsa rappresentanza femminile ad un minore interesse delle donne per la politica rispetto agli uomini ed a un loro maggiore coinvolgimento in altre sfere del vivere sociale. Tutti concordi invece sulla necessità di valorizzare le specificità femminili in politica.

Per quanto riguarda gli interventi di politica sociale emergono come priorità assolute l'armonizzazione dei tempi di vita e di lavoro all'interno del territorio comunale nonché la creazione di servizi che facilitino la conciliazione tra lavoro e famiglia. Riscuotono meno interesse le iniziative a sostegno dell'occupazione femminile. Tra i possibili interventi di tipo istituzionale i più "gettonati" risultano essere la raccolta di dati in tema di pari opportunità, la promozione di eventi pubblici volti al sostegno della parità tra i generi, nonché l'adesione alla Carta europea per l'uguaglianza di donne e uomini. Da segnalare infine come il "bilancio di genere", uno strumento di valutazione dell'equità tra i generi delle politiche pubbliche, non abbia riscontrato alcun successo tra gli intervistati.



5 dumandes al'architeta Nadia Moroder

Nadia Moroder, 30 ani, de Urtijëi, à studià architettura a Dispruch. Bele ntan che la studiova y nce dadedò àla fat n valgun practicums, danter l'auter un de n valgun mënsc a Basel. Si prima drëta stiera ie stata chëla pra l studio de architec EM2 Architekten de Burnech. Al didancuei lëurela coche profescionista liedia deberieda cun David Stuflesser de Urtijëi. I doi architec jëuni à venciù l cuncors per i cater puenc nuevas sun la streda de zircunvalazion che mëina da Santa Cristina te Sëlva.

A cie moda ies'a tu ruveda a studië architettura, n stude mpò bende bò tecnich?

Pervia de mi nteres. L'architettura vën suvënz rateda n ciamp tecnich, mpue l iela nce, ma la ie dantaldut n raion scialdi criatif. Particulermën-ter tla universiteies di paejes dl nord ti vëniel dat na gran mpurtanza ala criatività, al svilup dla fantasia y de ideies nuevas. N possa crië zeche che ne fova dant nia y n vëij coche na cossa nasc, dal scumen-ciamënt ala fin, dala prima idea y rissa sun l papier al ultim pitl detail cuncrèt aplicà ala costruzion.

Co ie pa la proporzions danter la presënza feminila y maschila tl ciamp dl'architettura?

Danter i studënc tla universiteies ie la cumpëides la medemes: ie rate che l sibe feter l 50% de studëntes y studënc. Ma pra i professëures iela pona bele autramënter. Ie ove una professëura danter truep professëures ëi. Nce l'assistëntes ne fova nia

iust truepes. Tl mond dl lëur vëijen pona che ti studi de architettura lëu-rel bën truepa ëiles, ma chi che mëina l studio ie la majera pert i ëi. Al didancuei iel per architec jëuni (ëi o ëiles) n general rie ruvé inant, ma per n'ëila, rati, iel mo mpue plu rie, ajache n muessa se mpenië defin mé per l lëur y chël ne possa y ne uel truepa ëiles nia per via dla familia. Ma ie rate bën mpò che son sun na bona streda y che ruveron n di a na valivanza de ëiles y ëi nce tl ciamp dl'architettura.

Cie esperienzes es'a tu abù coche ëila te n ciamp duminà dai ëi?

Ie muesse di che é abù de bona esperienzes. N me à perdrët for respetà. Ma, ntan che n ne dubitea pra n ël mei che l ie bon de realisé vel costruzion, ne ie la jënt pra n'ëila nia dantaprima segura che la sibe bona de l fé, y nsci ti àn plu crëta ai ëi. Ie é mefun udù che chëla ëiles che ie mpue dures de carater ruva inant plu saurì, sciche pra i ëi. Oradechël pënsen for che l'ëiles sibe plu adatedes per l'architettura da dedite. Ma chësc ne ie ënghe nia vëira.

És'a tu mei abù modiei de architec ëiles che te à plajù?

Sci, per ejëmpl la cunesciudes Sejima Kazuyo o Zaha Hadid. Ma per ruvé a chëi livei ne iel nia assé vester bones. Nce pra i gran architec cunesciui a livel mundiel, ie miene i ëi, iel stat debujën de n grandiscimo mpëni nchin che i ie deventei chël che i ie: chël uel di lëur, lëur, lëur y mo n iede lëur. Pona iel per l gran suzes nce debujën de cunescënzes, de presënza mediatica y bonamënter nce de fortuna. Scebën che la fundamënta ie for la capaziteies. Zënza chëles ne ruva deguni inant. A uni moda iel sambën bon savëi che l ie nce puscibl per n'ëila avëi suzes y chësc nes desmostra mefun tel persunaliteies sciche Sejima Kazuyo y Zaha Hadid.

DIE VIELEN STIMMEN DES BEIRATES

WELCHE ORGANISATIONEN HINTER DEN MITGLIEDSFRAUEN
DES BEIRATES FÜR CHANCENGLEICHHEIT STEHEN



*Sabine Hofer,
Ersatzmitglied
des Landesbeirates*

• DER FRAUENSTAMMTISCH GRÖDEN – MËISA TURONDA DL'ÈILES •

Der „Frauenstammtisch Gröden“ entstand im Jahr 2000 aus der Idee heraus, Weiterbildungskurse und Vorträge für Frauen in Gröden zu organisieren. Für viele Frauen bedeutete Weiterbildung bis dahin, mindestens bis Bozen oder Brixen zu fahren. Zudem fanden Weiterbildungskurse vor allem nachmittags oder abends statt, weshalb Mütter, beruflich eingebundene Frauen und Hausfrauen oft Schwierigkeiten hatten, an ihrer Weiterbildung zu arbeiten. Die ersten, sehr gut besetzten, Kurse des Frauenstammtisches waren Sprachkurse, Computerkurse und Tanzkurse. Einige dieser Angebote übernahm in Folge der „Bildungsausschuss Wolkenstein – Sercive Furmazion Sëlva“. Der Frauenstammtisch konzentrierte sich verstärkt auf gesundheitliche Themen (die Gesundheitstage), sowie kulturelle Themen (Theater-, Museen-, Ausstellungsbesuche) und frauenspezifische Angebote (Tagesmütter, Zeitmanagement, Frauen-Power heute). Im Sommer ist es Tradition geworden, verschiedene Freilichttheater in Südtirol zu besuchen – ein willkommenes Treffen für kulturbewusste Frauen und Männer Grödens, denen die Angebote des Frauenstammtisches ebenfalls offen stehen.



Frauenstammtisch Gröden, Str. Nives 36,
39040 Wolkenstein, info@linder.it

• KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG •



*Helga Pedrotti,
Mitglied
des Landesbeirates*

Wir sind eine Gemeinschaft von Frauen, die einander in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und eines ganzheitlichen Menschseins unterstützen. Die Ermutigung von Frauen, gleichberechtigt und partnerschaftlich am Leben der Kirche teilzuhaben, ist ebenso unser Anliegen wie ihre Befähigung, eigene Interessen und Anliegen in der Gesellschaft einzubringen. Wir betreuen landesweit zahlreiche Gruppen in den Pfarreien und pflegen ein breites Netzwerk mit verschiedenen Organisationen.

Unser Angebot reicht von Seminaren zur Persönlichkeitsbildung und zum politischen Handeln über Besinnungstage und Wallfahrten bis zu internen Schulungen und der Erstellung von Arbeitsunterlagen. Wir sind offen für alle Frauen, unsere Tätigkeiten und Gruppen vereinen Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Frauen jeden Alters sind herzlich willkommen.



Südtiroler Str. 28, 39100 Bozen,
Tel. 0471 972397, Fax. 0471 982866,
www.kfb.it, info@kfb.it

In der letzten Jahres-Ausgabe (02/2010) ist Beiratsmitglied Doris Seebacher Schweigkofler irrtümlicherweise als Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes betitelt worden. Dies ist mittlerweile Uta Steinkeller Brugger – die ehemalige Vorsitzende vertritt die Organisation aber weiterhin im Beirat für Chancengleichheit.

Blog .it

JULIA, ANNA, DANI, SOPHIE,
SANAA UND BIANCA

LIEBE FREUNDINNEN, MITSTREITERINNEN UND MITMÄDCHEN!



Ich (Julia) studiere Sozialpädagogik und mit mir drei- und zwanzig Frauen und ein Mann. Somit reihe ich mich nahtlos in eine Reihe von typischen Frauenberufen ein: Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Friseurinnen und eben die meisten Berufe im Sozial- und Pflegebereich. Bestätige ich hiermit nicht genau jene Klischees, gegen die ich mich so sehr wehre? Bin ich eine "Verräterin" der Emanzipation der Frauen, wenn ich einen typischen Frauenberuf ausübe? Aber warum sollte eine Frau nicht ihren Traumberuf ausüben dürfen, nur weil dieser gängige Klischees bestätigt? Vielleicht sollte frau sich diese Fragen gar nicht stellen, sondern das Ganze aus einem anderen Blickwinkel betrachten: Warum habe ich für mich diesen Berufsweg gewählt, was war meine Motivation?

Julia Psenner

Habe ich diese Entscheidung getroffen, weil sie zu mir "als Frau" passt oder passt sie zu mir als das Individuum, das ich bin – zu meinen Interessen, Kompetenzen und Vorstellungen?

Viele Mädchen werden von ihrem Elternhaus schon so geprägt, dass sie sich einer "typisch" weiblichen Laufbahn zubewegen. Was nicht heißen muss, dass sie diese nicht ohnehin gewählt hätten. Aber hier verschwimmen die Grenzen, denn häufig ist diese Wahl von unbewussten Einflüssen geprägt. Das Bedürfnis, die Erwartungen der uns wichtigen Menschen zu erfüllen und niemanden zu enttäuschen, beeinflusst uns oft mehr als wir denken.

Und auch wenn wir in unserer Berufswahl mit uns im Reinen sind, weil wir überzeugt sind, unseren Traumberuf gefunden zu haben sollten wir uns davor hüten, dann wieder in typische Klischees zu verfallen. Emanzipation bedeutet ja nicht, dass wir alle das Gegenteil von dem machen müssen, was Frauen früher getan haben, nur um zu beweisen, dass wir das auch können. Emanzipation bedeutet, dass wir frei wählen können, was wir mit unserem Leben anfangen wollen.

Denn es ist am Wichtigsten, dass ein Beruf mit Leidenschaft und Begeisterung ausgeübt wird – immerhin leistet eine Person, die ihren Beruf liebt, auch ausgezeichnete Arbeit – vollkommen unabhängig vom Geschlecht.

Herzlichst, Julia & Anna

WIR SIND UNTER DER ADRESSE ERREICHBAR /
CONTATTATECI ALL'INDIRIZZO
chancengleichheit@provinz.bz.it / parioportunita@provincia.bz.it

**Meldet Euch! Veränderung kann nur geschehen, wenn
möglichst viele am selben Strang ziehen!**

DAS NEUE GLEICHSTELLUNGSGESETZ



LANDESGESETZ VOM 8. MÄRZ 2010, NR. 5

Seit März hat Südtirol ein Gesetz zur Gleichstellung und Förderung von Frauen, das Landesgesetz Nr. 5 vom 8. März 2010. In dieser Rubrik werden die wichtigsten Schwerpunkte des Gesetzes vorgestellt – diesmal geht es um die weibliche Vertretung in Gremien.

BESTELLUNG VON GREMIEN UND ERNENNUNGEN (ART.10)

Artikel 10 des Gleichstellungsgesetzes räumt mit einer alten Gewohnheit auf: In vielen Kommissionen und sonstigen Gremien im Umkreis der Landesverwaltung sitzen vor allem Männer. Die Gründe dafür reichen von gut funktionierenden Männernetzwerken bis zur Tatsache, dass in manchen Bereichen tatsächlich ein wenig gesucht werden muss, bis die richtige Frau gefunden ist.

Doch in die Gutachten und Meinungen solcher Gremien sollten die Blickwinkel und Kompetenzen beider Geschlechter einfließen – deshalb schreibt Artikel 10 vor, dass solche Kommissionen insgesamt „ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis“ aufweisen müssen. Das ist laut Artikel 2, Abs1, Buchstabe d) desselben Gesetzes dann gegeben, wenn jedes Geschlecht zumindest zu einem Drittel vertreten ist.

Auf eine solche Ausgewogenheit muss nun bei allen gesetzlich geregelten Gremien geachtet werden, die innerhalb der Landesverwaltung ernannt werden. Auch der Landtag und die Landesregierung müssen sich bei entsprechenden Besetzungen daran halten – und zwar inklusive der Gremien von Gesellschaften mit Landesbeteiligung.

Ausgenommen sind in diesem Fall nur politische Gremien und der Landesbeirat für Chancengleichheit. Laut Art. 11 sind, bei sonstiger Unzulässigkeit, für jedes zu ernennende Mitglied eines Gremiums oder für jede Funktion je eine Kandidatin und ein Kandidat vorzuschlagen.

BESTELLUNG VON GEMEINDEBAUKOMMISSIONEN (ART. 12)

Sie galten bisher als unangefochtene männliche Hochburgen in der Welt der Kommission. Mindestens sieben Mitglieder muss jede Baukommission in den 116 Südtiroler Gemeinden aufweisen; zuletzt fanden sich in dieser Heerschar, die einen wesentlichen Einfluss auf die Bautätigkeit im Lande hat, gerade einmal 56 Frauen.

Dank Artikel 12 des Gleichstellungsgesetzes wird sich diese Zahl nun zumindest verdoppeln. Denn über eine Änderung des Raumordnungsgesetzes müssen fortan in jeder Gemeindebaukommission beide Geschlechter vertreten sein. Wird dieser Bestimmung nicht mit der Berufung von mindestens einer Frau Genüge getan, sind die Beschlüsse der betreffenden Baukommission nichtig.

Das wohl bedeutendste Gremium auf Gemeindeebene ist demnach nur beschlussfähig, wenn zumindest eine Frau anwesend ist. Um dies zu garantieren, muss jede Mitgliedsfrau ein weibliches Ersatzmitglied haben.

Bei der Auswahl der weiblichen Kommissionsmitglieder waren die BürgermeisterInnen nicht auf Gemeinderätinnen beschränkt, sondern konnten auch Technikerinnen oder Vertreterinnen von Organisationen oder Verbänden wie dem Bauernbund, Umweltschutzverbänden oder der Feuerwehr berufen.

SEI SERVITA!

DAS BILD DER FRAU IN DEN MEDIEN



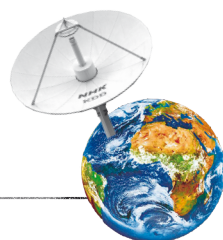
CREATIVITÀ MALATA

Ne abbiamo viste tante di inutili volgarità sulle pagine dei giornali e negli spot pubblicitari. Ma la nuova campagna dei preservativi Durex, francamente, riesce ancora a sbigottirci. Un'immagine tanto brutale, quanto intrisa di disprezzo da suscitare in chi la osserva, oltre ad un immediato senso di repulsione, anche quello sgomento che si prova davanti alle vittime di una violenza.

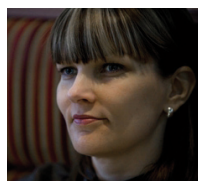


ORIGINAL SÜDTIROL

Die Kunst der Werbung besteht in der Vermittlung einer klaren, prägnanten und glaubhaften Botschaft. Doch was bekommen wir hier serviert? Weil Südtirolerinnen vollbusig und scharf sind, sind auch flache Bildschirme aus Südtirol scharf? Wenn Werbetreibende ihrer ersten Assoziation folgen dürfen, geht wahrlich alles in die Hose!



• FINLANDIA: ANCHE IL PREMIER È DONNA •



Premier
Mari Kiviniemi

A fine giugno il Parlamento della Finlandia ha nominato premier Mari

Kiviniemi, 41 anni e madre di due bambini. Figlia di contadini la Kiviniemi (Partito di Centro) è laureata in scienze politiche. La nuova premier è subentrata al dimissionario Matti Vanhanen. La presenza femminile nella politica finlandese non è cosa nuova. Da 10 anni il paese ha un presidente della repubblica donna, Tarja Kaarina Halonen, 67 anni, mamma di una figlia. Tra i 20 ministri del governo, 11 sono donne.

• VERSTÜMMELUNG RÜTTELT AUF •

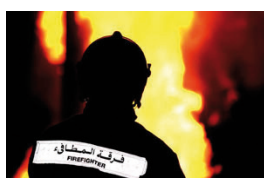


Afghanisches
Frauensicksal

Ihr Gesicht wurde in den USA heuer zum Symbol für das Leid in Afghanistan: Bibi Aisha, 19 Jahre jung, war ein „nor-

males“ afghanisches Mädchen – bis sie vor der Gewalt und den Misshandlungen in der Familie ihres Ehemanns floh. Ihr Mann, ein Taliban im südafghanischen Urusgan, fand sie und schnitt ihr Nase und Ohren ab. Aisha überlebte, fand Schutz bei der US-Armee und der Organisation Frauen für afghanische Frauen. Nun soll sie in den USA kostenlos operiert werden. Die Veröffentlichung ihres Fotos löste heftige Diskussionen über die Verantwortung der USA im Land am Hindukusch aus. Laut Menschenrechtsorganisationen hat sich die Situation von afghanischen Frauen seit Beginn des Militäreinsatzes kaum verbessert. UN-Angaben zufolge leiden fast 90% von ihnen unter häuslicher Gewalt.

• IL DIRITTO AD ESSERE SALVATE •



Niente impedimenti religiosi in caso d'emergenza

In caso di incendio i vigili del fuoco dovranno avere immediatamente accesso a qualsiasi struttura: Questa la decisione del Ministero per l'Educazione dell'Arabia Saudita che ha così sancito il diritto delle donne di essere salvate. Quello che nel resto del mondo sembrerebbe un'ovvietà, a Riad è il frutto di un processo durato ben otto anni. Nel 2002 la polizia religiosa era intervenuta durante le operazioni di spegnimento di un grave incendio divampato in un collegio femminile della Mecca proibendo ai vigili del fuoco di trarre in salvo le ragazze che nella concitazione generale non portavano né copricapo né abiti lunghi. 15 di loro furono vittime delle fiamme.

• MUTTERSCHAFTSURLAUB FÜR SELBSTÄNDIGE •



14 Wochen Mutterschaft für alle

Die Kluft zwischen den Rechten unselbständiger beschäftigter und selbständiger Mütter ist bekanntlich groß. Nun will die Europäische Union auf diesem Gebiet für mehr Gleichbehandlung sorgen. Laut der im Juli verabschiedeten Richtlinie 2010/41/EU sollen selbstständig erwerbstätige Frauen sowie Ehe- und Lebenspartnerinnen von Selbständigen Anspruch auf einen Mutterschaftsurlaub im Mindestausmaß von 14 Wochen erhalten. Konkret heißt dies, dass die Mitgliedsstaaten auch für diese Zielgruppe Leistungen bereitstellen, um für diesen Zeitraum eine Unterbrechung der Arbeitstätig-

keit wegen Schwangerschaft oder Mutterschaft zu ermöglichen. Neben einem ausreichenden Einkommen können dies laut Richtlinie auch Dienste zur Bereitstellung einer zeitlich befristeten Vertretung oder sonstige soziale Dienste auf nationaler Ebene sein. Die neuen Bestimmungen müssen von den Mitgliedsstaaten innerhalb 5. August 2012 umgesetzt werden. Dabei kann auf nationaler Ebene entschieden werden, ob die Mutterschaftsleistungen auf obligatorischer oder freiwilliger Basis gewährt werden.

• EU: NEUES INSTITUT FÜR GLEICHSTELLUNG •

Die Einrichtung eines europäischen Genderinstitutes steht seit zehn Jahren auf der politischen Agenda der Union, nun ist das Ziel verwirklicht. Ende Juni hat das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) im litauischen Vilnius seine Tätigkeit aufgenommen. Schwerpunkt ist das Sammeln und Analysieren vergleichbarer Daten zu Gleichstellungsfragen, die in einer umfangreichen Online-Bibliothek veröffentlicht werden sollen. www.eige.europa.eu

• EINKOMMENSTRANSPARENZ GEGEN LOHNSCHERE •



Mehr Gleichheit durch Offenlegung von Löhnen

Die Geheimniskrämerei

rund um das persönliche Einkommen gilt als eine der Ursachen für die ungleichen Löhne von Frauen und Männern in vergleichbaren Positionen. In Österreich rückt man diesem Tabuthema nun mit einer Verpflichtung von Unternehmen zur Einkommenstransparenz zu Leibe. Ab 2011 müssen Betriebe ab 1000 Beschäftigten den durchschnittlichen Verdienst von Frauen und Männern in vergleichbaren Positionen be-

triebsintern veröffentlichen. Bis 2014 wird die im Gleichstellungsgesetz verankerte Verpflichtung schrittweise auf Betriebe mit bis zu 150 Beschäftigten ausgedehnt. Die Angaben müssen den BelegschaftsvertreterInnen oder (in Betrieben ohne Betriebsrat) den MitarbeiterInnen selbst zugänglich gemacht werden. Vorbild für die Maßnahme ist Schweden, wo die Gehaltsschere laut Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek auch dank der Einkommenstransparenz nicht einmal ein Drittel so hoch ist wie in Österreich.

• UNA DONNA SOLA NON BASTA •

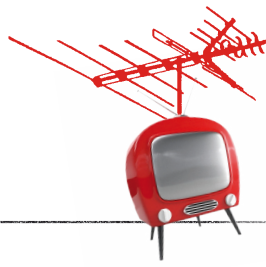


15 uomini e una donna: la Giunta regionale di Lombardia

Il Tar della Lombardia ha ammesso per settembre l'esame del ricorso con il quale quattro elettrici e l'Associazione Art. 51 – Laboratorio di Democrazia Paritaria" chiedono l'annullamento della nomina dei 16 assessori (15 uomini ed una sola donna) della Giunta regionale guidata da Roberto Formigoni. Secondo le ricorrenti tali nomine sarebbero in contrasto con lo Statuto regionale che impone il "riequilibrio di genere negli organi di governo della Regione". Un vincolo che – come ha già chiarito in precedenza il Tar della Puglia a proposito della giunta provinciale di Taranto – non è derogabile da accordi politici. Nel 2008 proprio il Tar della Puglia aveva sospeso le nomine degli assessori comunali di Molfetta in quanto tutti uomini.

• GESETZLICHER RIEGEL FÜR KÖRPERKULT •

Die Körperwahrnehmung von jungen Frauen wird immer stärker von vermeintlichen Idealen aus



*Traumfigur
um jeden Preis?*

TV und Werbung beeinflusst. Laut einer ASTAT-Studie fühlt sich in Südtirol jedes fünfte Mädchen zwischen 14 und 25 Jahren zu dick, obwohl gerade einmal 7,4% tatsächlich übergewichtig sind. 40% der befragten Mädchen gaben an, beim Essen Kalorien zu zählen – das sind fast doppelt so viel wie 2004. Dementsprechend nahm auch der Prozentsatz an jungen Frauen zu, die Diäten oder Fastenkuren hinter sich hatten oder durch exzessiven Sport ihr Gewicht reduzieren wollen. Kann hier nur mit Sensibilisierungsaktionen entgegengewirkt werden, will die Regierung in Rom nun einem weiteren Auswuchs des Schönheitskultes einen gesetzlichen Riegel vorschieben: Laut einem aktuellen Gesetzesvorschlag sollen künftig Brustoperationen aus ästhetischen Gründen für Unter-18-Jährige verboten werden. Immerhin unterziehen sich aktuell rund 5000 Minderjährige pro Jahr einer Brustoperation; insgesamt werden in Italien jährlich 80.000 bis 100.000 Eingriffe gezählt – 60% davon betreffen Frauen zwischen 18 und 35 Jahren.

• CHANCENGLEICHHEIT FÜR LANDESBEDIENSTETE •



*Für aktive Vater-
schaft und bessere
Vereinbarkeit von
Familie und Beruf*

Seit acht Jahren haben auch die Landesbediensteten einen Beirat für Chancengleichheit. Wichtigstes Anliegen dieses Gremiums ist die Umsetzung der europäischen Bestimmungen in diesem Bereich; die konkreten Aktionen reichen von präventiven Gutachten, Richtlinien und Untersuchungen bis hin zur Bewertung von tatsächlich aufgetretenen Diskri-

minierungen und entsprechenden Lösungsvorschlägen. Nun startet der Beirat mit einer neuen Besetzung in die nächsten vier Jahre. Die Vertreterinnen, die je zur Hälfte von der Landesverwaltung und von den Gewerkschaften des Landespersonals berufen wurden, sind Manuela Paulmichl (Präsidentin), Ruth Volgger (Vizepräsidentin), Astrid Crepaz, Waltraud Faller, Marisa Mantovan, Brigitte Plaickner, Michaela Stockner und Sabrina Scipioni.

• FRAUENFREUNDLICHE KRANKENHÄUSER •



*Auszeichnung
für frauenspezifische
Angebote*

Frauen und Männer können auch in der Medizin nicht in einen Topf geworfen werden: Das ist, plakativ gesprochen, der Ansatzpunkt der jungen Disziplin Gender Medizin. In Italien werden medizinische Einrichtungen, die in Angebot und Forschung auf die spezifischen Bedürfnisse von Frauen eingehen, seit einigen Jahren von der nationalen Beobachtungsstelle für Frauengesundheit (O.N.Da) mit einer besonderen Auszeichnung prämiert: den „bollini rosa“. Unter den 122 Krankenhäusern, die italienweit mit diesem Siegel für Frauenfreundlichkeit ausgezeichnet wurden, schienen heuer gleich vier Südtiroler Krankenhäuser auf. Die höchstmögliche Punktzahl erhielten die Krankenhäuser von Meran und Brixen mit jeweils drei rosa Punkten; je zwei „bollini rosa“ wurden den Krankenhäusern in Bruneck und Innichen verliehen. Kein Thema war offenbar, dass nur in einem dieser frauenfreundlichen Krankenhäuser, nämlich in Meran, Abtreibungen durchgeführt werden.



TERMINE

GUARDARE, LEGGERE, MEMORIZZARE E PARTECIPARE

TÖCHTER DER BERGE

Lichtbildervortrag von Buddhi Maya Sherpa, Trekkingführerin und Initiatorin des Patenschaftsprojektes „Schulausbildung für Sherpamädchen“.

- 21. September, *Schlanders, Kulturhaus*
- 22. September, *Bruneck, Pädag. Gymnasium*
- 23. September, *Klausen, Dürersaal*
- Beginn jew. um 20.00 Uhr
- **Info:** www.alpenverein.it

GENDER PAY GAP

Beseitigung der Ungleichheiten/Differenze Retributive, Differenze da eliminare
Präsentation der Projektergebnisse/Seminario di presentazione

- 22. September/settembre 2010, pre 17-19 Uhr, *Bozen/Bolzano, Kolpinghaus Raiffeisensaal/Sala Raiffeisen*
- **Info:** www.frauen-arbeit.bz.it

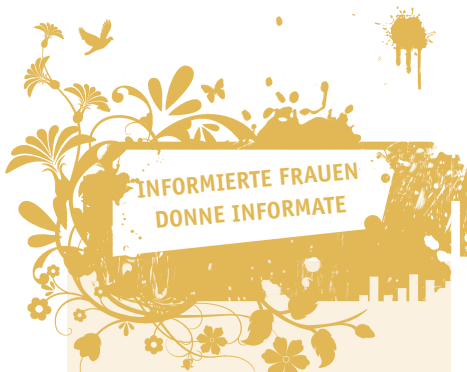
DER REICHTUM DES SÜDENS DER WELT/ LA RICCHEZZA DEL SUD DEL MONDO



Woche der Entwicklungszusammenarbeit mit/
Settimana della cooperazione allo sviluppo con:
Vandana Shiva,

Mansourh Shojae, Jean Ziegler u.a.

- 25.-30. September 2010
Bozen, Schloss Maretsch
- **Info:** www.provinz.bz.it/Entwicklungszusammenarbeit, Tel. 0471-412132



- Die neue Broschüre zur Vortragsreihe des Landesbeirates für Chancengleichheit und Frauenbüro ist erschienen und erhältlich im Frauenbüro.



- È uscito il nuovo opuscolo del Ciclo di conferenze, organizzato dalla Commissione provinciale pari opportunità e servizio donna, ed è disponibile presso il Servizio donna.

- **Info:** www.provinz.bz.it/arbeitsfrauen

INTERFAKULTÄRE MASTERSTUDIUM GENDER, CULTURE AND SOCIAL CHANGE

Eröffnungsveranstaltung:

- 30. Sept. 2010, 19.00 Uhr
Innsbruck, Aula der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Universitätsstraße 15
- **Info:** www.uibk.ac.at/leopoldine/gender-studies

DIE FRAUENHÄUSER: BESTANDAUFNABME UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN/ LA CASA DELLE DONNE: QUALE PRESENTE, QUALE FUTURO?

Themenseminar im Rahmen des Projekts Arianna/Seminario tematico facente parte del progetto Arianna



SENDETERMINE IM TV VON UND FÜR FRAUEN

RAI SENDER BOZEN / Wiederholungen: jeweils am Montag darauf um 21.25 Uhr.

• **Sonntag, 3. Oktober 2010, 20.35 Uhr**

Zum Schwerpunkt „Frauen und Armut“ mit einem Gespräch mit der Begründerin des Ökofeminismus Vandana Shiva.

• **Sonntag, 7. November 2010, 20.35 Uhr**

Anlässlich des Jubiläums gibt es eine kleine Reportage über 20 Jahre Landesbeirat für Chancengleichheit.

• 7. Oktober/ottobre 2010,
ore 8.45 Uhr
*Bozen/Bolzano, Auditorium,
Landesamtes 12/Auditorium,
Palazzo prov.le 12*

*Bozen/Bolzano, Innenhof Pa-
lais Widmann/Cortile interno
palazzo Widmann*

FRAUEN DER GRENZE/ DONNE DI FRONTIERA

Lesung mit Donatella Trevisan
und Heidi Hintner

• 7. Oktober 2010, 20.00 Uhr
Branzoll, Pfarrsaal

• 4. November, 20.00 Uhr
Lana, Bibliothek

FACHTAGUNG GEWALT UND GEWALTPRÄVENTI- ON/CONVEGNO SULLA VIOLENZA

• 12. November/novembre
2010, ab/dalle ore 8.30 Uhr
*Bozen/Bolzano, Freie Univer-
sität/libera università*

• **Info:** www.forum-p.it

DISKUSSIONSABEND: MENTORING – EINE ERFOLGSGESCHICHTE?

Mit Mag.a Christiana Weidel,
Leiterin des Mentoring Center
Österreich

• 21. Oktober 2010, 19.00 Uhr
Cafè Plural, Pfarrplatz Bozen

• **Info:** www.wnet.bz.it

FÖRDERPREISE FÜR DIPLOMARBEITEN 2010/ PREMIAZIONE TESI DI LAUREA 2010

Im Rahmen einer kleinen Feier
zeichnet der Landesbeirat für
Chancengleichheit auch heuer
drei besondere Diplomarbeiten
zu Themen der Chancengleich-
heit aus./Anche quest'anno la
Commissione provinciale pari
opportunità premia tre tesi
di laurea sul tema delle pari
opportunità.

• 26. Oktober/ottobre 2010,
ore 10.00 Uhr

BUCHTIPP

**DIE HÄLFTE
DER MACHT
IM VISIER. Der
Einfluss von Instituti-
onen und Parteien auf die politische
Repräsentation von Frauen**

*Lars Holtkamp/ Sonja Schnittke,
AKP, Bielefeld, 2010, 318 Seiten;
34,50 Euro*



90 Jahre nach Einführung des aktiven
Frauenwahlrechts analysiert diese
Studie die Ursachen für die niedrige
Repräsentanz von Frauen in der Politik:
Liegt es daran, dass Frauen zu wenig
Zeit haben, weniger an Politik interes-
siert sind, dass sie durch Familie und
Beruf bereits doppelt belastet sind oder
zu wenige weibliche Vorbilder haben?
Neben einer Ursachenanalyse wird
hier auch ein Reformmodell für mehr
Geschlechterparität geliefert.

*Entlehnbar in der Bibliothek des Frau-
enbüros, Landhaus 1, Crispistraße 3,
3. Stock.*

*„Das Wichtigste ist,
einen Beruf zu wählen,
der wirklich Spaß macht.
Aber vergesst nicht,
euch auch gut darüber
zu informieren, wie viel
ihr verdienen könnt.
Wenn ein Mädchen
Friseurin wird, bekommt
sie im ersten Lehrjahr um
150 Euro weniger als wenn
sie Mechanikerin wird. Also
seid wählerisch bevor ihr
eure Entscheidung trefft!“*

Gabriele Heinisch-Hosek,
Österreichische Frauenministerin



Gratis

Abonnement/Abbonamento

**Jede ères-Ausgabe aktuell
im Briefkasten?**

Das *Gratis-Abo* macht es möglich.
Kontaktiert uns einfach!

FRAUENBÜRO

Crispi Str. 3 – 39100 Bozen
Tel. 0471/411180
Fax 0471/411189
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero

**Desiderate ricevere
comodamente a casa l'ères?**

Con l'*abbonamento gratuito*
è possibile. Contattateci!

SERVIZIO DONNA

Via Crispi, 3 – 39100 Bolzano
Tel. 0471/411180
Fax 0471/411189
serviziodonna@provincia.bz.it
www.provincia.bz.it/lavoro/serviziodonna